

Linie Heilshandeln Gottes ist. Der Schwerpunkt der Überlegungen liegt bei der Eucharistie; lediglich Hinweise zu Buße und Kirchenjahr sind angeschlossen. Ein Schlußkapitel faßt noch einmal das im Buchtitel angegebene Problem zusammen und zeigt Anknüpfungspunkte für eine liturgische Erziehung und Bildung des auf den ersten Blick leicht als liturgie-unfähig erscheinenden Menschen des Industriezeitalters, der aber trotz aller vielbesprochenen Profanität fähig und bereit ist zum Dialog, zu spontaner Gemeinschaft und Solidarität und der durchaus Verständnis zeigt für einsichtige und ungekünstelte Zeichen und Symbole. In allem erweist sich Vf. als guter Lehrer und Seelsorger mit wohlwogenen und gutbegründeten Einsichten, Anregungen und Forderungen, die oft fortschrittlich und kühn, aber nie radikal oder zelotisch erscheinen. Ich möchte dem Vf. ausdrücklich bescheinigen, daß ich das von ihm Vorgetragene als die heutige *sana doctrina* bezeichnen könnte, sosehr manche Punkte noch viele konservative Mitbrüder in Harnisch bringen mögen!

Das Buch läßt kaum eines der heute vorhandenen liturgischen Probleme aus, ob es sich nun um Hand- oder Kelchkommunion, Konzelebration, Bußgottesdienste oder Kinderbeicht, Maßgestaltung oder Stellung des Tabernakels oder was immer handelt und wird so zu einer Fundgrube von Anregungen für jeden Seelsorger, Katecheten, Theologen oder Laien. Die Literaturangaben sind sehr knapp, hätten etwas reichhaltiger ausfallen können. Fußnoten vermißt man nicht, die Fakten stimmen generell. Jedoch erweist es sich zunehmend als nützlich, dem Leser solch gedrängter Übersichten und pastoraler Überlegungen, die ihrem Wesen nach kein Handbuch in aeternum permanens sein wollen und können, wirklich weiterführende oder die Begründung breiter ausführende jüngere und jüngste Literatur anzugeben, so wie es — m. E. in vorbildlicher Weise — A. Winkelhofer in seinem Werk: *Kirche in den Sakramenten* (Frankfurt 1968) tut. Im ganzen möchte ich den jungen Walberberger Kollegen (und Landsmann) aufrichtig zu seinem Buch beglückwünschen. Es verdient viele aufgeschlossene Leser.

Wien Johannes H. Emminghaus

KIRCHLICHE KUNST

MEMLING HANS, *Die Passion*. 24 viel-farbige Darstellungen mit Texten aus der Heiligen Schrift. (26.) Verlag Ars sacra, München o. J. Geb. DM 6.40.

Ein kleines Geschenkbändchen für alle, die leiden, aber noch hoffen können. Originalgetreu die Farben. Gekonnt die Ausschnitte: Vergrößerungen aus einem Bild von 55 mal 90 cm, gegen 1470 gemalt. Diese vergrößerten Ausschnitte lassen die Beobachtungsgabe des Künstlers und die sorgfältige Aus-

führung erst recht erkennen. Jedes Gesicht ist einmalig und sein Ausdruck entspricht dem jeweiligen Geschehen vom triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem bis zu seiner Auferstehung und zur Begegnung mit Maria Magdalena. 24 Bilder, die uns die Mitte unseres Glaubens verstehen helfen, begleitet vom Text der Hl. Schrift.

Aachen

Karl Loven

WIDDER ERICH, *Europäische Kirchenkunst der Gegenwart*. Architektur, Malerei und Plastik. (136 S. Text, 218 Schwarzweiß-, 7 Vierfarbentafeln, 57 Planskizzen und Zeichnungen.) Oberösterreichischer Landesverlag, Linz 1968. Leinen S 396.—

1934 schrieb H. Lützel: „Wozu dient ein Kirchenbau? Der Mensch als Glied der christlichen Gemeinschaft formt ihn sich zur Verehrung Gottes. — Schon diese einfachste Wesensbestimmung enthüllt die ganze *Fragewürdigkeit des Kirchenbaues in unserer Zeit*. Wahrhaft umfodten und gefährdet steht er in der Gegenwart: Als Aufgabe und nicht als seliger Besitz, als Versuch und nicht als ein instinktsicheres Gelingen aus der Fülle gotthaltigen Lebens...“ Damals gab es nur eine geringe Zahl neuer Kirchenbauten, in denen gerade Deutschland nach dem ersten Weltkrieg führend war, die die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Man konnte auf einer Studienreise die wichtigsten davon aufsuchen, um den richtigen Eindruck und ein gesichertes Urteil zu gewinnen. Man wußte um die Bemühungen eines D. Böhm, H. Herkommer, C. Holzmeister, M. Weber und R. Schwarz. Es war nicht schwer, über moderne Kirchenkunst „auf dem laufenden zu sein“. Die Zerstörungen des zweiten Weltkrieges und das starke Anwachsen der Bevölkerung hat in den letzten Jahrzehnten überall im westlichen Europa eine Welle des Kirchenbaues ausgelöst. Welche Ergebnisse hat diese Bewegung bis heute gebracht, die an die Erfahrungen der Zwischenkriegsjahre anknüpfen konnte, aber doch auch wesentlich darüber hinausgewachsen ist? Gelten die oben zitierten Worte auch heute?

Zu einer anschaulichen Orientierung in dieser Situation greift man gerne zu Widders Buch, und das um so mehr, als die Diskussion über die Probleme neuer Kirchenanlagen heute mehr denn je im Gange ist und die Skepsis eines Lützelers keineswegs unaktuell erscheint. Was sich mit dem Lichtbild an Architekturwirkung überhaupt vermitteln läßt, hat Widder in sorgfältigster Weise geboten gerade an fototechnisch schwer faßbaren Objekten. Manchmal allerdings stellt die Kamera schon durch den Ausschnitt den Sachverhalt wesentlich günstiger dar. Diese wohlwollende Betrachtungsweise entspricht der sehr positiven Einstellung des Verfassers zur modernen Kunst, wie sie auch in den